

Standpunkt

Carsharing

Carsharing hat in den letzten Jahren einen starken Bedeutungszuwachs erfahren. Es stellt für Wenigfahrer bis etwa 10.000 km pro Jahr, die überwiegend den ÖPNV benutzen und somit das Auto nur gelegentlich benötigen, eine kostengünstige Alternative zum Pkw-Besitz dar, ist aber auch für Familien interessant, die aus Kostengründen auf einen Zweit- oder Drittwagen verzichten wollen.

Stationsbasiertes Carsharing

Das stationsbasierte Carsharing hat seine Wurzeln in den frühen 90er Jahren. Es bezeichnet die gemeinschaftliche Nutzung von Pkw, die von einem speziellen Anbieter organisiert wird. Die meist mittelständischen Unternehmen verfügen über eine breite Palette unterschiedlicher Fahrzeuge, um möglichst viele Fahrtzwecke abdecken zu können. Deren Buchung erfolgt per Internet oder Telefon, wobei der Nutzer die Start- und Rückgabezeit, den Fahrzeugtyp sowie die gewünschte Abholstation bestimmt. Je nach Anbieter und Tarif fallen unterschiedliche Kilometer- und Stundenpreise an. Gegenüber dem Mietwagen-Verleih zeichnet sich das traditionelle Carsharing aus durch dezentrale Standorte im Wohnumfeld, 24-Stunden-Zugriff, kombinierte Zeit- und Kilometer-Tarife, stundenweisen Verleih, Vorab-Festlegung auf die Ausleihdauer, Aufnahmegebühr bzw. Monatsbetrag und eine Rückgabe des Fahrzeugs an der Ausleihstation.

Carsharing ist auf einen sparsamen Umgang mit dem Pkw ausgerichtet, d.h. auf kurze Strecken und Entleihzeiten. Somit sind häufige Nutzerwechsel pro Fahrzeug möglich und bieten auch bei geringer Flottenstärke eine Mobilitäts-Grundversorgung im Quartier als Ergänzung zum ÖPNV.

Free-Floating-Carsharing

Seit 2011 gibt es sogenannte Free-Floating-Angebote. Die Fahrzeuge müssen hierbei nicht an festen Stationen zu definierten Zeiten abgeholt und zurückgebracht werden, sondern können überall innerhalb eines definierten Geschäftsgebietes ausgeliehen und zurückgegeben werden. Der Fahrzeugzugriff erfolgt spontan, wobei freie Fahrzeuge über eine App geortet und kurzfristig im Voraus reserviert werden können. Im Vergleich zum stationsbasierten Carsharing ist die Zahl der

Anbieter und Fahrzeugmodelle sehr gering, wobei die Abrechnung bis zu einer bestimmten Kilometerzahl meist über einen Zeittarif erfolgt.

Zahlen und Fakten

Nach Angaben des BCS e.V. gab es Anfang 2019 20.200 Carsharing-Fahrzeuge (+12,5%) und 2,46 Millionen Fahrtberechtigte (+16,6%). Bei den Fahrtberechtigten dominiert das Free-Floating-Carsharing (1,81 Mio.), bei den Fahrzeugen entfällt mehr als die Hälfte des Angebots (11.200) auf das stationsbasierte Carsharing. Von den 9.000 Fahrzeugen des Free-Floating verkehren 890 in kombinierten Angeboten, d.h. die Fahrzeuge werden sowohl stationsbasiert als auch stationsungebunden eingesetzt, wodurch gegen Aufpreis auch One-Way-Fahrten möglich sind. Beim stationsbasierten Carsharing teilen sich 58 Fahrtberechtigte ein Fahrzeug, beim reinen Free-Floating-Carsharing sind es 223 Fahrtberechtigte.

ADAC-Standpunkt

Stationsbasiertes Carsharing ist ein sinnvoller Baustein eines nachhaltigen Stadtverkehrs. In Kombination mit einem leistungsfähigen ÖPNV und einer guten Radinfrastruktur schafft es die Voraussetzung, auf das eigene Auto verzichten zu können und damit den öffentlichen Parkraum zu entlasten. Die verkehrlichen und ökologischen Wirkungen sind allerdings als gering einzustufen, wenn man die wenigen Carsharing-Fahrzeuge ins Verhältnis zur gesamten Pkw-Flotte setzt.

Noch geringer sind die Effekte des Free-Floating-Carsharing, weil es nur in wenigen Städten verfügbar ist. Zudem wird es primär auf Kurzstrecken in der City genutzt, oft als Ersatz für die Fahrt mit dem ÖPNV oder Fahrrad. Weil das Free-Floating-Carsharing nahezu keine Auswirkungen auf die Abschaffung von privaten Pkw hat, führt es auch nicht zu einer Parkraumentlastung.